

Telegramme

**Niedrige Jugendarbeitslosigkeit:
Auch Erfolg der dualen Ausbildung**

Der Handwerktag wertet die Arbeitsmarktzahlen der Bundesagentur für Arbeit als einen Erfolg der dualen Ausbildung. Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold verwies auf die niedrige Jugendarbeitslosigkeit von nur 2,5 Prozent. Der Befund, dass die Arbeitslosenquote von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung niedriger sei als die von Ungelehrten, sei für das Handwerk wenig überraschend, meinte Reichhold. Eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung von 2015 zeige, dass die Arbeitslosenquote von Meistern und Technikern unter der ohnehin niedrigen Quote von Akademikern liege. Fachkräfte in gewerblich-technischen Berufen seien deutlich mehr gefragt als Geisteswissenschaftler. Zudem belege eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft, dass Fachkräfte mit Fortbildungsabschluss nur unwesentlich weniger verdienen als Akademiker.

Berufsschulunterricht: Umgang mit Tablets im Schulversuch

An insgesamt 14 Schulstandorten wird derzeit in den Berufen Mechatroniker, Kfz-Mechatroniker und Kaufmann/-frau für Büromanagement der Einsatz von Tablets im Berufsschulunterricht erprobt. In immer mehr Handwerksberufen gehört der Umgang mit digitalen Endgeräten zur Basiskompetenz. In der Erprobung werden die Auszubildenden über die Dauer der Berufsausbildung begleitet, der BWHT ist über einen Projektbeirat beteiligt. Der Handwerktag begrüßt den Schulversuch, sorgt er doch dafür, dass die Auszubildenden die später im Berufsleben benötigten Kompetenzen erwerben. Die Tablets müssten aber auch in der betrieblichen Ausbildung eingesetzt werden. www.tablets.de

Neue IKK-Onlinefiliale: Viele Erleichterungen für den Kunden

Die IKK bietet jetzt eine Onlinefiliale an. Das erleichtert nicht nur die Kontaktaufnahme, sondern bietet auch viele neue Services. Die Adress- oder Kontaktdaten haben sich geändert? Eine neue Versicherungskarte wird benötigt? Alles Notwendige können Firmenkunden und Versicherte ab sofort in der Onlinefiliale am PC, auf dem Tablet oder mobil über das Smartphone erledigen. Auch Anträge können in der Onlinefiliale gestellt werden, so zum Beispiel Anträge auf Erstattungen von Leistungen aus dem IKK-Gesundheitskonto. Dazu können Belege und Bescheinigungen per hochgeladenem Foto übermittelt werden, ebenso Krankmeldungen. Für die Registrierung benötigen Versicherte lediglich ihre zehnstellige Krankenversicherungsnummer. Firmenkunden melden sich mit ihrer Betriebsnummer an. Nach der erfolgreichen Registrierung wird der persönliche Zugangscodex umgehend per Post zugestellt. <https://meine.ikk-classic.de>

Persönliches

Der langjährige Präsident der Landesvereinigung Bauwirtschaft Baden-Württemberg, **Thomas Schleicher**, ist im Alter von 65 Jahren verstorben. Schleicher war seit 2000 Präsident der Landesvereinigung Bauwirtschaft und hat sich in dieser Funktion kenntnisreich bei Politik und Wirtschaft für die Belange der baden-württembergischen Bauwirtschaft eingesetzt.

Neben **Dr. Harry Brambach**, Präsident des baden-württembergischen Kraftfahrzeuggewerbes, wurde der Nürtinger Michael Ziegler in den Vorstand des Zentralverbandes Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) gewählt. Der ZDK ist der Dachverband der insgesamt 14 Landesverbände und 36 Markenverbände, in denen rund 38.000 Kfz-Meisterbetriebe organisiert sind. In Baden-Württemberg sind davon rund 4.300 beheimatet. Brambach selbst wurde in seinem Amt als Schatzmeister und Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses auf der ZDK-Mitgliederversammlung in Montabaur einstimmig bestätigt. Er managt die Finanzen des ZDK in dieser Funktion seit 2008.

Olaf Kierstein-Hartmann wird ab dem 1. Oktober 2017 neuer Abteilungsleiter Bildungspolitik beim BWHT. Er ist 47 Jahre alt und aktuell als Referent für berufliche Bildung beim Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg tätig. Gleichzeitig leitet er das Europa-Kompetenz-Center der Diakonie. Er folgt auf Dr. Stefan Baron.

Impressum

Verantwortlich: Oskar Vogel
Redaktion: Eva Hauser
Heilbronner Straße 43
70191 Stuttgart
Tel. 0711/263709-105
Fax 0711/263709-205
E-Mail: ehauser@handwerk-bw.de



Umweltminister Franz Untersteller flankiert von Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold (rechts) und BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel.

Foto: Rück

Energiewende braucht neue Kampagne für Bürger

Umweltminister Franz Untersteller: Die steuerliche Abschreibung der energetischen Sanierung muss kommen

Drei Themen, die das Handwerk im Land umtreiben, standen im Fokus des Besuchs von Umweltminister Franz Untersteller im Beirat des Handwerktages: die Kosten der Energiewende, deren Bürgernähe sowie die Frage der Entsorgung HBCD-haltiger Dämmstoffe.

Minister Untersteller berichtete eingangs über eine vom Land in Auftrag gegebene Studie zur Energiepreisentwicklung in Baden-Württemberg, die auch einzelne Branchen beleuchtet. Sie habe ergeben, dass die Energiekostenbelastung für kleine und mittlere Unternehmen mit 15,4 ct/kWh seit 2013 weitgehend gleich geblieben sei, während große, energieintensive und von der EEG-Umlage befreite Unternehmen sich so günstig wie lange nicht mehr mit Energie versorgen können. Die Scheere zwischen beiden gehe immer weiter auseinander. Untersteller: „Das kann so nicht weitergehen.“ Generell hält der Minister Befreiungen für gerechtfertigt. Falsch sei aber, dass Privatpersonen und der Rest der Wirtschaft dafür geradestehen müssten. Er sprach sich mit Nachdruck für eine Energiesteuerreform aus und brachte eine CO₂-Steuer auf fossile Energieträger ins Spiel.

Sanierung hinter Ziellinie

Bei der Energieeffizienz liege Baden-Württemberg im Vergleich mit anderen Bundesländern zusammen mit Hessen an der Spitze, sagte Untersteller weiter. Tatsache sei aber, dass die Gebäudesanierungsrate deutlich hinter den gesteckten Zielen zurückbleibe, weil der Anreiz für Eigentümer fehle. Neben der Preisentwicklung sieht der Minister die steuerliche Abschreibung der energetischen Gebäudesanierung als wichtige Stellhebel. „Sie wird kommen müssen.“ Aber auch dann bleibe die Frage der Amortisation für den Eigentümer ein heikles Thema. Bedenken äußerte Minister Untersteller bezüglich der ohnehin schon hohen Auslastung der Handwerker, er befürchte noch längere Wartezeiten für den Kunden.

Neue Kampagne kommt

Zur Bürgernähe der Energiewende gehört eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit. BWHT-Präsident Rainer Reichhold: „Es geht darum, die Bürger so zu informieren, dass wir sie mitnehmen können.“ Es bleibe eine gemeinsame Aufgabe, so Minister

Untersteller, die Bürger über Möglichkeiten und Herausforderungen auf dem Laufenden zu halten. Er stellte eine Nachfolgekampagne für die aus seiner Sicht erfolgreich verlaufene Kampagne 50-80-90 zur Energiewende in Aussicht. Der Minister bot dem Handwerk als erstem Ansprechpartner für die Umsetzung der Energiewende eine enge Zusammenarbeit bei der Konzeption der neuen Aktion an.

Gefährlicher Abfall

Die Entsorgung HBCD-haltiger Dämmstoffe hat in den vergangenen Monaten für Aufregung im Handwerk und bei den Kunden gesorgt. Das einjährige Moratorium läuft aus und ab 2018 muss es eine endgültige Lösung geben. Minister Untersteller verwies zum Sachstand auf die vom Bundeskabinett beschlossene Verordnung. Die direkte Entsorgung in Verbrennungsanlagen darf demnach zwar zusammen mit anderen Abfällen erfolgen, der Weg dorthin muss aber nachgewiesen werden. Die Länder müssen der Verordnung im Bundesrat zustimmen, damit sie noch im Sommer dieses Jahres in Kraft treten kann. **eh**

Zwei auf einen Streich

Ausbildung und Abi: Handwerk im Land mit neuen Bildungsangeboten

In sechs Bundesländern, darunter in Baden-Württemberg, geht mit dem neuen Schuljahr das „Berufsabitur“ als Pilotprojekt an den Start. Zukünftig können Lehrlinge im baden-württembergischen Handwerk ausbildungsbegleitend die Zugangsberechtigung zu den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erwerben. „Damit gestalten wir das Handwerk noch attraktiver“, freut sich Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold. Mit dem gemeinsam mit dem Kultus- und Wirtschaftsministerium sowie weiteren Wirtschaftsverbänden entwickelten Konzept „Ausbildung und Abitur“ stehen Schulabsolventen jetzt nicht mehr vor der Wahl zwischen Ausbildung und Abitur, sondern können beides miteinander verbinden. Vor-

aussetzung hierfür ist die mittlere Reife. Neben der Fachhochschulreife nach drei Jahren sieht das Modell auch die allgemeine Hochschulreife vor. Wer nach dem Ausbildungsabschluss ein weiteres Jahr an der Berufshochschule anhängt, hat innerhalb von vier Jahren Ausbildung und Vollaabitur in der Tasche. Die Vorteile des Ausbildungskonzepts liegen laut Reichhold auf der Hand: „Jugendliche müssen sich nicht frühzeitig auf einen bestimmten Karriereweg festlegen und erhalten ab dem ersten Tag eine Ausbildungsvergütung.“ Natürlich hofft Reichhold, dass die Absolventen auch nach dem Abschluss als Fachkraft oder Betriebsinhaber dem Handwerk treu bleiben. Dass ein Teil den akademischen Weg wählen wird, sieht Reichhold gelassen: „Da fällt die Entscheidung mit

hoher Wahrscheinlichkeit für einen handwerksaffinen Studiengang.“ Und außerdem: „Das Handwerk braucht auch Architekten, Bauingenieure oder Maschinenbauer.“

Der Präsident des Baden-Württembergischen Handwerktages (BWHT) hofft, dass möglichst viele Betriebe die Chancen nutzen und so leistungsstarke Jugendliche für eine Ausbildung gewinnen können. Reichhold appelliert daher an die Handwerksunternehmen, den Auszubildenden die nötige Zeit für die Vorbereitung auf die Hochschulreife zur Verfügung zu stellen. Zwei Abschlüsse zu meistern sei ein hoher Anspruch. Doch der Einsatz lohne sich: „Die Betriebe bekommen motivierte Auszubildende, die das Handwerk als zukünftige Fachkräfte dringend braucht.“ **sb/eh**

Digitalisierung kommt

Elektro- und Informationstechniker: Trends im Fokus

Auf der Mitgliederversammlung des Fachverbandes Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg in Sindelfingen konnten sich die Teilnehmer aus erster Hand über das Thema Digitalisierung und Gewährleistung informieren. Thomas Bürkle, Präsident des Fachverbands, widmete sich in einem Vortrag besonders dem Thema Digitalisierung, das auch vor dem E-Handwerk nicht haltmacht. Bürkle: „So werden sich neue Geschäftsmodelle entwickeln. Es wird aber auch Veränderungen bei Vertriebswegen, Wertschöpfungsketten sowie der Arbeitsorganisation in den E-Handwerksunternehmen geben.“ Dass die Betriebe hier schon aktiv seien, habe die elfte 2017 gezeigt, wo Digitalisierung und Vernetzung bei Smart-Grid- und Smart-Home-Lösungen im Fokus standen. Außerdem sei der Fachverband Gründungsmitglied des Vereins Smart Home & Living Baden-Württemberg und einer der Projektträger des Projekts ElconS, in dem Ge-

schaftsmodelle für Dienstleistungen rund um vernetzte Möbel und Bauteile erarbeitet werden. Angesichts der Fachkräftesicherung hat das Thema Digitalisierung selbstverständlich bereits Einzug in die Aus- und Weiterbildungsinhalte gefunden. Andreas Hausch, Geschäftsführer des Fachverbands, erläuterte das neue Mängelgewährleistungsrecht, das ab 1. Januar 2018 auf die E-Handwerksunternehmen zukommen wird. Von da an gilt: Haben Branchenunternehmen mangelhafte Ware geliefert bekommen und diese gemäß ihrem Verwendungszweck entsprechend eingebaut, so ist zukünftig der Verkäufer im Rahmen der Nacherfüllung verpflichtet, dem Handwerksunternehmen die erforderlichen Aufwendungen für das Entfernen der mangelhaften und den Einbau der mangelfreien Ware zu ersetzen. Mit dieser Lösung habe der Gesetzgeber nun endlich eine lange durch das Handwerk aufgestellte Forderung erfüllt. **eit**

Beitrag zum Umweltschutz

Handwerkspreis für Merath Metallsysteme

Zukunftsweisende Innovationen wurden beim Mittelstandstag der baden-württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgezeichnet: Das Waiblinger Unternehmen Merath Metallsysteme GmbH erhält den mit 20.000 Euro dotierten Preis des Handwerks.

Traditionell verleihen die baden-württembergischen Volksbanken und Raiffeisenbanken beim VR-Mittelstandstag den mit insgesamt 50.000 Euro dotierten VR-Innovationspreis Mittelstand in drei Kategorien. „Die diesjährigen Preisträger unterstreichen auf beeindruckende Weise die Innovationskraft des Mittelstands in Baden-Württemberg und wie Unternehmen Zukunftsthemen vorausdenken und in die Tat umsetzen“, sagte BWGV-Präsident Roman Glaser bei der Preisverleihung. „Wirtschaftliche Innovationen made in Baden-Württemberg sind oftmals eine Antwort auf neue Kundenbedürfnisse und zukünftige Herausforderungen. Dieser starke Praxisbezug macht den Mittelstand so erfolgreich und wertvoll für die gesamte Gesellschaft.“

Das Unternehmen Merath hat unter dem Namen „fabre“ ein neues System entwickelt, um die Abgase von Blockheizkraftwerken zu reinigen. Dabei kombiniert fabre – das steht für formaldehydbasierte Abgas-



Die Merath Metallsysteme GmbH erhält den mit 20.000 Euro dotierten Preis des Handwerks.

Foto: BWGV

reinigung – unterschiedliche Technologien, sodass bestehende Blockheizkraftwerke einfach und ohne Eingriff ins Motorenmanagement nachgerüstet werden können. Dabei ist das System so effektiv, dass es bereits künftig geforderte Abgasgrenzwerte unterschreitet.

Merath leiste mit seiner Innovation einen entscheidenden Beitrag zum Umweltschutz und unterschreite dabei geltende und sogar künftige Grenzwerte deutlich, heißt es in einer Pressemitteilung des Verbandes. Dabei werde die entwickelte Lösung in mit Biogas betriebenen Blockheizkraftwerken ebenso eingesetzt wie in solchen, die mit Klärgas, Deponiegas, Holzgas oder Pflanzenölen betrieben werden. Die Merath Metallsysteme GmbH blickt auf mehr als achtzig Jahre Erfahrung im Bereich der Metallverarbeitung zurück. **bwgv**

Meldegebühr für Mitarbeiter

Handwerk protestiert gegen französischen Alleingang

Das Handwerk im Land sieht die drohende Verschärfung der Entsenderegeln für Mitarbeiter nach Frankreich mit Sorge. Unter anderem sollen Betriebe zukünftig für jeden Mitarbeiter, den sie für einen Auftrag zum französischen Nachbarn schicken, eine Gebühr von 40 Euro entrichten. „Das ist nicht nur hochbürokratisch, sondern belastet kleine und mittlere Betriebe unverhältnismäßig“, urteilt Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerktages (BWHT).

Laut einer Ankündigung der französischen Behörden sollen mehrere bürokratische Anforderungen zum 1. Januar 2018 deutlich verschärft werden. Bereits jetzt müssen die Unternehmen ihre Mitarbeiter vor einem Auslandsauftrag bei der entsprechenden Behörde anmelden und einen Ansprechpartner vor Ort benennen. Kein anderes vergleichbares Land in Europa erhebt eine ähnliche Gebühr. Vogel: „Die vielen kleineren Aufträge für Handwerksunternehmen in Grenznähe werden dadurch

unrentabel. Es besteht die Gefahr, dass sich zukünftig nur noch große Unternehmen grenzüberschreitende Aufträge leisten können.“ Das Handwerk fordert die Aussetzung der Meldegebühr.

Frankreich gilt als einer der beliebtesten Auslandsmärkte für deutsche Handwerksunternehmen. Jeder zweite exportierende Handwerker ist in Frankreich aktiv. Seit dem 22. März 2017 müssen deutsche Handwerker aus der Baubranche, neben der Entsendemeldung, schon pro Auftrag und Mitarbeiter die Baustellenkarte „Carte d'identification professionnelle BTP“ beantragen. Handwerk International Baden-Württemberg sieht darin eine Wettbewerbsverzerrung gegenüber deutschen Unternehmen und reichte deshalb eine Sammelbeschwerde über Frankreich bei der EU-Kommission ein. **mb**

Alle Informationen zur Sammelbeschwerde gegen die Baustellenkarte „Carte d'identification professionnelle BTP“ gibt es hier: <http://bit.ly/2tOMH6f>